

FLEXIBEL

Yamaha TRBX 305

Seit Jahren hat Yamaha drei unterschiedliche Bass-Serien im Programm. Alle drei unterscheiden sich nicht nur im Preis, sondern auch in Ausstattung, Sound und Zielgruppe: die RBX-Serie für den „schmalen Geldbeutel“, die TRB-Serie als musikalischer Allrounder für den, der etwas mehr ausgeben will, und zu guter Letzt die rockige BB-Serie im mittleren Preissegment. Im vergangenen Jahr hat Yamaha nun die RBX-Serie mit der TRB-Serie verbunden. Eines der Resultate liegt mir nun vor: der TRBX 305.

Von Leif Bendt

Der Yamaha TRBX 305 ist einer der fünf bisher aufgelegten Bässe der neuen Serie. Als Fünfsaiter mit aktiver Elektronik, gesperrtem Hals und neuartigem Soundschalter ist er ein interessantes Instrument für wenig Geld. Der erste Eindruck ist, wie bei den meisten Yamaha-Instrumenten, ein sehr guter. Der Bass ist perfekt verarbeitet, gut eingestellt und sogar gestimmt. Der Korpus aus Mahagoni ist leicht und hat die passenden Ausfräsungen an genau den richtigen Stellen. Im Sitzen wie im Stehen passt der Bass. Das Design ist eine Mischung aus der RBX- und der TRB-Serie: die Form der teuren TRB-Serie kombiniert mit den ausgefallenen Shapings der RBX-Bässe. Dies ist auch beim Hals sichtbar. Kenne ich die RBX-Serie noch mit mächtigen und eher dicken Halsen, besitzt der TRBX 305 einen schlanken Ahornhals in C-Form. Durch die gesperrte Bauweise mit drei Streifen Ahorn und zwei Streifen Mahagoni ist der Hals eher schmal und verfügt trotzdem über genug Stabilität für einen gesunden Ton und eine lange Lebensdauer. Die Kopfplatte stammt eindeutig wieder aus der TRB-Serie, bei der die Saiten absolut gerade über den Sattel geführt werden. Befestigt ist der Hals mit vier Schrauben, die in einzelnen Führungen liegen. Durch den weit ausgeschnittenen Korpus lässt sich der Hals bis zum 24. Bund locker bespielen. Die Saiten halten ihre Stimmung durch fünf Mechaniken – vermutlich aus chinesischer Fertigung. Diese laufen ohne Einbrüche oder Ungenauigkeiten und halten die Stimmung exakt. Am anderen Ende der dicken D'Addario-Saiten liegt ein massiver Steg aus Zinkdruckguss. Mit sechs Schrauben befestigt, überträgt er die Saitenschwingungen ausgezeichnet auf den Korpus. Zur guten Schwingungsübertragung gehört, dass die Saitenreiter in Führungsrillen laufen, sodass kaum Schwingungsenergie durch rappende Saitenreiter verlorengeht.

Der Ton wird durch neu entwickelte Pickups übertragen. Ich kenne diese Art Tonabnehmer von den RBX-Bässen. Entscheidend ist, wie die Tonabnehmer innen aufgebaut sind: Beim TRBX 305 sind es kräftige keramische Magneten, die für die Magnetisierung der fetten Polepieces zuständig sind. Natürlich sind die zweispuligen Pickups als Humbucker verschaltet, damit sie nicht brummen. Auffällig ist die eingearbei-

tete Fräsung in der Pickup-Abdeckung, die den Daumen in eine bestimmte Position zwingt. Mir ist ja jede Form von Zwang grundsätzlich erst mal zuwider, aber an genau dieser Position würde ich meinen Daumen sowieso ablegen, daher ist es also doch okay. Leider ist der Ausschnitt für den Daumen sehr scharfkantig geworden, ich hoffe, das spielt sich schnell ab.

Besonderheit

Das Signal der beiden Tonabnehmer wird, bevor es an die solide Ausgangsbuchse geschickt wird, von einer ebenfalls neu entwickelten aktiven Elektronik bearbeitet. Sie weist eine Besonderheit auf: Vor der „normalen“ Zweibandklangregelung mit getrennt regelbaren Höhen und Bässen geht das Signal durch einen Fünfwegschalter, der unterschiedliche Sounds filtert. Die mittlere Schalterposition ist dabei eine „Flat“ EQ Position, d. h., hier liegt das unbearbeitete Signal an. Die weiteren Sounds sind: „Slap“, ein Bass- und Höhenboost um 5 dB mit gleichzeitiger Absenkung der Mitten um 10 dB bei 600 Hz, „Pick“, nur ein Höhenboost um 5 dB mit abgeschwächten Mitten, „Finger“, ein leichter Bass- und Mittenboost bei starker Absenkung der Höhen bis 12 kHz und „Solo“, ein starker Bass- und Tiefmittenboost bei radikal abgesenkten Höhen. Insgesamt fünf durchaus interessante Sounds für alle möglichen Situationen. Noch mal zum Mitschreiben: Das Basssignal aus den Pickups geht also zuerst in den Balance-Regler, dann in den Fünfwegschalter und von dort aus in die Aktivelektronik. Zusätzlich zu den möglichen Sounds des Schalters kann ich natürlich noch sowohl mit dem Tonabnehmerverhältnis als auch der Zweibandklangregelung arbeiten. Ein Blick in das Elektronikfach zeigt, dass Yamaha hier ebenfalls sorgsam arbeitet: Es befindet sich kein Vogelneist aus Kabeln in dem kleinen Fach, sondern nur eine Platine mit sauberen Steckverbindungen. Alle Kabel sind kurz und mit Kabelbindern gesichert. Doch was nützt mir die beste Elektronik mit zahlreichen Klangmöglichkeiten, wenn der Grundsound des Basses nicht stimmt? Eine Elektronik kann nur das bearbeiten, was sie als Signal erhält. Da der Aufbau des Yamaha TRBX 305 mit



DETAILS:

Hersteller: Yamaha
Modell: TRBX 305
Herkunftsland: Indonesien
Basstyp: 5-String/Solidbody
Korpus: Mahagoni
Hals: Ahorn/Mahagoni, 5-fach gesperrt
Halsprofil: flaches C
Halsbefestigung: geschraubt
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Dots
Bünde: Medium Jumbo
Mensur: 34", 86,4 cm
Halsbreite 1./12. Bund: 43 mm/63 mm
Regler: Volume, Balance, Bass, Treble
Schalter: 5-fach Preset
Pickup: 2x Yamaha MHB3
Sattel: Kunststoff
Steg: Zinkdruckguss
Mechaniken: geschlossen
Gewicht: 4,25 kg
Preis: 474 Euro
Getestet mit: Glockenklang BassArt Classic, Glockenklang Double Box
Erhältlich bei: Just Music Hamburg
www.yamaha-europe.com
www.justmusic.de

seinem gesperrten stabilen Hals, dem Korpus aus Mahagoni und dem soliden Steg aber sehr gut ist, kann eigentlich nichts schiefgehen, oder? Nein, es geht nichts schief: Trocken angespielt begeistert der Bass durch seinen blitzschnellen Attack und seine kultivierte Klangentfaltung. Der Ton ist lang anhaltend und schwingt frei, die tiefe H-Saite, sonst bei preisgünstigen Bässen oft ein Problemfall, ist sehr gut in den Gesamtklang eingebettet und schwingt ebenfalls sehr gut. Ich bin umso gespannter, was jetzt die Elektronik daraus macht.



klick des Plektrums im Vordergrund steht, ohne zu nerven. Beim „Finger“-Sound klingt der TRBX 305 so rund und voll, dass es eine Freude ist, mit dem Bass super klingende Begleitlinien zu spielen, die sich ausgezeichnet in den Bandkontext einfügen. Der „Solo“-Sound zaubert ein breites Grinsen auf mein Gesicht, weil der Klang genau der ist, den ein Bass braucht, um mal richtig gut gehört zu werden. Perfekt. Mein persönlicher Favorit ist der Fingerstyle Sound mit einer leichten Betonung auf dem Steg-Tonabnehmer. Erwähnenswert finde ich überdies, dass, bis auf

Überschaubar

Durch den Fünfwegschalter ist die Elektronik sehr einfach und überschaubar bedienbar. Immerhin kann ich fünf unterschiedliche Sounds innerhalb kürzester Zeit abrufen und dann noch durch die Zweibandelekttronik fein justieren. Meine erste Einstellung ist natürlich die „Flat“ EQ Position und schon hier überrascht mich der TRBX 305 mit seinem vollen gleichmäßigen Sound und der genauen Übertragung des trockenen Bassklanges. Ich bin beeindruckt! Balance-, Bass- und Höhenregler arbeiten noch zusätzliche Frequenzen heraus. Allein damit wäre der Yamaha schon eindeutig wesentlich flexibler, als es sein günstiger Anschaffungspreis vermuten lässt. Jetzt kommt noch der Performance EQ hinzu und damit sprengt der Bass vollends alle von mir vermuteten Barrieren. Alle weiteren vier Sounds sind sehr praxisnah und halten genau das, was in ihrem Namen angegeben ist: Der „Slap“-Sound ist so perkussiv eingestellt, dass es eine wahre Wonne ist, den Slap-Daumen kreisen zu lassen. Der „Pick“ klingt sehr rund und knackig, die Frequenzen sind so hervorragend ausgesucht, dass genau der Anschlags-

den Solosound, alle Sounds die gleiche Lautstärke haben, sodass ich während des Spielens schnell umschalten kann, ohne die Lautstärke nachregeln zu müssen.

Die Soundtüftler von Yamaha verdienen großen Respekt, sie haben mit dem TRBX 305 ein Instrument auf den Markt gebracht, das hervorragende Beispielbarkeit mit ausgezeichneten Sounds und großer Flexibilität verbindet. Und ich betone nochmals: Ich spreche hier nicht über einen Edelbass der 2.000 Euro Klasse, sondern über einen Bass, der weit unter 500 Euro kostet!

Fazit

Der Yamaha TRBX 305 ist ein empfehlenswertes Instrument. Er stellt locker doppelt so teure Bässe in den Schatten und braucht sich selbst in der noch höheren Preisklasse bis 1.200 Euro kaum zu verstecken. Gibt es Nachteile: Ja, der Bass ist eindeutig zu billig und wird den Markt gehörig aufmischen. Andere Anbieter sollten sich warm anziehen. Ein absoluter Tipp! Vielen Dank an Just Music Hamburg für die freundliche Leihgabe. ■

CORDIAL
we are cable



Robust.
Flexibel.
Zuverlässig.

